+++ 30 JAHRE KÜNSTLICHE BEFRUCHTUNG

Ich bin Saarlands erstes Retortenbaby

Philipp Willmes, geboren am 3. Februar 1987

Süßer Fratz! Philipp im Alter von sieben Monaten. Mit ihm ging für seine Eltern ein Wunsch in Erfüllung

Margarete und Arnold Willmes mit ihrem Sohn Philipp

Mamas und Papas ganzer Stolz: Philipp, gerade einmal drei Monate alt

FOTO: FALK HIRSCHBERGER, DPA, PETER KEKRAT, PRIVAT

Von RALPH STANGER

Kleinblittersdorf – **Nein, als Wunderkind sieht er sich nicht. Auch wenn alles in einer Petrischale begonnen hat. Denn Philipp Willmes (30) ist das erste Retortenbaby, das im Saarland zur Welt gekommen ist.**

BILD-Besuch bei seinen Eltern Margarete (65) und Arnold (68) in Kleinblittersdorf. Sie erinnern sich: Ihre Beziehung beginnt wie viele anderen auch. Aus Händchenhalten und ersten zaghaften Küssen wird die große Liebe. Heirat im Februar 1979.

IHR JUNGES GLÜCK SCHEINT PERFEKT. DOCH DER KINDERWUNSCH BLEIBT UNERFÜLLT.

„Dabei haben wir damals eifrig geübt", sagt der heute 68-jährige Arnold Willmes. Fast sieben Jahre lang, ohne Erfolg.

Der Kinderwunsch ist aber ungebrochen. Sie hört von der Möglichkeit der künstlichen Befruchtung, fragt ihren Arzt. Es folgen Tests, dann wird die erste außerhalb des Körpers befruchtete Eizelle eingesetzt.

Es klappt aber nicht auf Anhieb. „Erst im sechsten Anlauf hat's funktioniert", sagt Arnold Willmes. Seine Frau erfährt es bei einer Ultraschall-Untersuchung. „Ich konnte es erst gar nicht fassen", sagt sie, ruft sofort ihren Mann an.

Neun Monate später erblickt Philipp am 3. Februar 1987 um 7.58 Uhr auf dem Rastpfuhl das Licht der Welt – per Kaiserschnitt.

Margarete Willmes weiß noch alles ganz genau: „2840 Gramm schwer, 48 Zentimeter groß, Kopfumfang 35,5 Zentimeter!"

Im Rückblick sagt der aus Bitburg stammende Papa: „Meine Frau war damals die treibende Kraft. Sie wollte das so, da fügt man sich..."

Dass der Klapperstorch bei ihm Anflugprobleme hatte, erfährt Philipp von seiner Mutter mit 16. „Das war aber irgendwie kein Thema für mich. Wahrscheinlich auch, weil die künstliche Befruchtung zu dieser Zeit schon nichts Außergewöhnliches mehr war."

Seine Abstammung kann Philipp übrigens nicht verleugnen: Tritt er doch als Chemiker in die beruflichen Fußstapfen seines Vaters – Doktor-Titel inklusive.

Der Apfel fällt eben nicht weit vom Stamm!

Was bedeutet „Retortenbaby"?

Mit einer Kanüle werden die Spermien mit der Eizelle „verschmolzen"

Als Retortenbaby wird ein Kind bezeichnet, das durch künstliche Befruchtung entstanden ist. Das erste so gezeugte Kind ist Louise Joy Brown, die am 25. Juli 1978 im englischen Oldham zur Welt kam. In Deutschland war es Oliver W. am 16. April 1982 am Uni-Klinikum in Erlangen.

Man spricht bei künstlicher Befruchtung auch von einer In Vitro Fertilisation (IVF).

Die Befruchtung der Eizelle findet dabei ohne Geschlechtsverkehr statt. Stattdessen werden der Samen des Mannes und die zuvor entnommene Eizelle außerhalb des Körpers „verschmolzen". Die so befruchtete Eizelle wird der Frau anschließend wieder eingesetzt.

Es folgt in der Regel eine normale Schwangerschaft.